

Gesundheit und Befindlichkeit von Verwaltungsangestellten vor und unmittelbar nach einem Umzug

R. Neuner, R. Köble, H. J. Seidel, Th. Schochat

(eingegangen am 23.01.2004, angenommen am 10.05.2004)

Health and well-being of office workers before and shortly after relocation to a new building

Abstract: *Aim:* Complaints caused by a change in the physical work environment can be distinguished from "normal" complaints caused by personality traits by means of pre/post-evaluation of data gathered before and after the relocation of staff to new premises.

Methods: In the first study phase, the chemical content and physical conditions of indoor air were measured in ten different buildings occupied by the administration of the university hospital of Ulm. The health status and psychosocial determinants of the employees were investigated with the ProKlimA questionnaire (n = 141). The same procedure was re-applied after moving to a new, spacious building (n = 151).

Results: Dissatisfaction with the indoor climate is a constant factor in the impairment of well-being ($OR_{t_0} = 2.5$; $OR_{t_1} = 3.1$). Before relocation, the high level of work was associated with a high risk of impaired well-being. Shortly afterwards, the overall prevalence rose from 24 % to 35 %, in unmarried staff even to 50 %. In particular, former accommodation in a small-roomed building proved to be a significant risk factor for the occurrence of impaired well-being ($OR = 7.1$).

Conclusions: In a relatively static environment psychosocial parameters are an important factor for the occurrence of symptoms related to the sick-building-syndrome (SBS). However, after relocation the employees produced SBS symptoms with varying prevalence. This confers increased importance on socio-demographic and spatial factors.

Keywords: impaired well-being – office building – ProKlimA questionnaire – relocation – risk factors

Zusammenfassung: *Ziel:* Durch die Datenerhebung an derselben Population sowohl vor als auch nach Umzug in ein neues Gebäude können jene Beschwerden, die durch die Persönlichkeitsstruktur („normales“ Beschwerdeniveau) bedingt sind, von solchen Beschwerden, die durch sich verändernde Arbeitsbedingungen verursacht werden, unterschieden werden.

Methoden: In der ersten Studienphase wurden in zehn vom Stil her ganz unterschiedlichen Gebäuden der Verwaltung des Universitätsklinikums Ulm chemisch-physikalische Parameter gemessen und das psychische und körperliche Befinden der Angestellten mit dem Fragebogen des ProKlimA-Projekts erfasst (n = 141). Das gleiche Prozedere wurde nach Umzug in dem neuen Gebäude mit größeren Büroeinheiten wiederholt (n = 151).

Ergebnisse: Die Zufriedenheit mit dem Raumklima stellt sich vor und nach dem Umzug als beständiger Faktor zur Erklärung einer Befindlichkeitsstörung dar ($OR_{t_0} = 2,5$; $OR_{t_1} = 3,1$). Vor Umzug erweist sich außerdem die subjektiv wahrgenommene Arbeitsbelastung als signifikanter Faktor. Die Prävalenz von Befindlichkeitsstörungen erhöht sich kurz nach Umzug von 24 % auf 35 %, bei den Ledigen sogar auf 50 %. Besonders die vormalige Unterbringung in einem kleinteiligen Gebäude zeigt sich als Risikofaktor ($OR = 7,1$).

Schlussfolgerungen: In der relativ statischen Umgebung vor dem Umzug haben psychosoziale Determinanten einen zentralen Anteil bei der Entstehung einer Symptomatik entsprechend eines Sick Building Syndroms. Als Reaktion auf den Umzug zeigen die Befragten eine unterschiedliche Prävalenz von Befindlichkeitsstörungen. Soziodemographische und räumliche Faktoren bekommen ein verstärktes Gewicht.

Schlüsselwörter: Befindlichkeitsstörung – Bürogebäude – ProKlimA-Fragebogen – Umzug – Risikofaktoren

Arbeitsmed. Sozialmed. Umweltmed. 29 (2004) 444-449